comparis.ch

30 JAHRE JUBILÄUM
Unabhängig und vertraut seit 1996

Medienmitteilung

Comparis-Analyse zu Autoversicherungen

Autoversicherer beklagen teure Reparaturen – doch 5 von 6 messen die Reparaturquote nicht

Die Schweizer Autoversicherer beklagen massiv steigende Reparaturkosten. Doch ausgerechnet bei einem wichtigen Sparhebel fehlt vielen der Überblick: 5 von 6 Versicherern, die an einer Comparis-Befragung detailliert teilgenommen haben, erfassen bisher nicht systematisch, wie oft beschädigte Karosserieteile repariert statt ersetzt werden. Keiner der 6 Versicherer hat dafür ein zahlenmässiges Ziel im Einsatz. Gleichzeitig nennen 4 Versicherer fehlende finanzielle Anreize für Garagen als Hindernis für häufigere Reparaturen. «Es darf keine Preisspirale entstehen, bei der Garagen immer höhere Rechnungen stellen, die Versicherer diese bezahlen und anschliessend die Prämien erhöhen. Die Versicherer müssen ihre Kosten konsequenter kontrollieren, statt sie einfach auf die Versicherten abzuwälzen», sagt Comparis-Versicherungsexperte Harry Büsser.

Zürich, 12. November 2026 – Eine beschädigte Autotür reparieren oder gleich ersetzen? Der Kostenunterschied ist gewaltig: Die Reparaturarbeit an einer Vordertür kostete 2025 durchschnittlich 135 Franken, zusammen mit der Lackierung rund 402 Franken. Die durchschnittlichen Kosten einer Ersatzposition lagen dagegen bei 1'134 Franken – fast dreimal so hoch. Das zeigt eine Comparis-Analyse auf Basis von rund 7,3 Millionen erfassten Arbeitsvorgängen in Schweizer Schadenkalkulationen. Die Werte sind allerdings nicht direkt vergleichbar, da ein Ersatz häufig bei schwereren Schäden notwendig wird.

Gerade angesichts solcher Kostenunterschiede ist das Ergebnis einer neuen Comparis-Befragung bemerkenswert: Zwar prüfen die Versicherer nach eigenen Angaben, ob beschädigte Teile repariert werden können. Doch wie häufig sie tatsächlich repariert statt ersetzt werden, erfassen die meisten nicht systematisch. Damit bleibt unklar, wie konsequent sie das vorhandene Sparpotenzial ausschöpfen.

5 von 6 Versicherern erfassen die Reparaturquote noch nicht

Generali und Mobiliar haben die Einführung einer systematischen Erfassung der Reparaturquote beschlossen. Bei Helvetia Baloise, Smile und TCS wird eine solche Erfassung geprüft. Ein bereits eingesetztes zahlenmässiges Ziel für den Reparaturanteil nennt keiner der 6 Versicherer. Die Mobiliar hat immerhin die Einführung eines solchen Ziels beschlossen.

Zwar dokumentieren alle 6 Versicherer nach eigenen Angaben, ob beschädigte Karosserieteile repariert werden können. 4 verlangen ausdrücklich einen Kostenvergleich zwischen Reparatur und Ersatz, wenn eine Reparatur technisch möglich ist. Mehrere kontrollieren zudem die Einhaltung vereinbarter Reparaturvorgaben bei ihren Partnergaragen. Ein weiterer Versicherer erklärt, dass grundsätzlich eine Reparatur angestrebt werde und Fahrzeugexpertinnen und-experten deren Sinnhaftigkeit überprüfen werden. Ob dabei auch ein systematischer Kostenvergleich mit einem Ersatz verlangt wird, geht aus der Antwort nicht hervor. Doch ohne systematische Messung der tatsächlich ausgeführten Reparaturen lässt sich kaum beurteilen, ob diese Massnahmen auch zu mehr wirtschaftlich sinnvollen Reparaturen führen.

«Es ist erstaunlich, dass ausgerechnet bei einem so wichtigen Kostenfaktor vielfach die entscheidenden Kennzahlen fehlen. Wer nicht misst, wie oft repariert statt ersetzt wird, kann auch kaum beurteilen, ob vorhandene Sparmöglichkeiten konsequent genutzt werden», kritisiert Comparis-Versicherungsexperte Harry Büsser.

Versicherer sehen fehlende finanzielle Anreize für Garagen

Die Versicherer benennen die Hindernisse für häufigere Reparaturen teilweise selbst. AXA, Helvetia Baloise, Smile und TCS nennen unter anderem zu geringe finanzielle Anreize für Werkstätten. Für eine Garage kann der Austausch eines beschädigten Bauteils wirtschaftlich attraktiver sein als dessen Reparatur. Hinzu kommen fehlende Reparaturkapazitäten, Herstellervorgaben und Kundenwünsche.

Generali verweist zusätzlich auf fehlendes Know-how in Werkstätten, die Mobiliar auf einen Mangel an Fachkräften. Alle 6 detailliert antwortenden Versicherer nennen Vorgaben der Autohersteller und Wünsche der Kundschaft als Hindernisse für häufigere Reparaturen.

Es ist klar: Nicht alle diese Hindernisse liegen im Einflussbereich der Versicherer. Doch bei der Prüfung von Kostenvoranschlägen, bei der Zusammenarbeit mit Garagen und bei finanziellen Anreizen können sie mitsteuern. Werden teure Ersatzlösungen gewählt, obwohl günstigere und sichere Reparaturen möglich wären, steigen die Schadenkosten unnötig. Diese können letztlich über höhere Prämien auf die Versicherten überwälzt werden.

«Es darf keine Preisspirale entstehen, bei der Garagen immer höhere Rechnungen stellen, die Versicherer diese bezahlen und anschliessend die Prämien erhöhen. Die Versicherer müssen ihre Kosten konsequenter kontrollieren, statt sie einfach auf die Versicherten abzuwälzen», sagt Büsser.

Höhere Reparaturkosten treffen letztlich alle Autofahrenden

Die Bedeutung einer konsequenten Kostenkontrolle zeigt sich auch bei den Versicherungsprämien. Gemäss dem Comparis-Womo-Preisindex sind die Motorfahrzeugversicherungen zwischen August 2021 und August 2026 um rund 19 Prozent teurer geworden. Die Comparis-Befragung unter Schweizer Autoversicherern deutet darauf hin, dass der Prämiendruck auch 2027 anhalten dürfte. Mehrere Versicherer nennen dabei ausdrücklich steigende Reparatur- und Ersatzteilkosten als wesentliche Ursachen.

«Versicherte können sich ihre Schadenkosten nicht aussuchen. Sie müssen sich darauf verlassen können, dass die Versicherer sorgfältig mit ihren Prämiengeldern umgehen. Dazu gehört auch, konsequent zu prüfen, wann eine Reparatur günstiger ist als ein Ersatz – und anschliessend zu messen, ob diese Möglichkeiten tatsächlich genutzt werden», sagt Büsser.

comparis.ch AG
Birmensdorferstrasse 108
CH-8003 Zürich

Tipps für Autofahrende

Reparatur statt Ersatz prüfen: Bei beschädigten Türen, Kotflügeln oder Stossstangen nachfragen, ob eine Reparatur statt eines vollständigen Ersatzes möglich ist. Voraussetzung ist, dass die Reparatur sicher und wirtschaftlich sinnvoll ist.

Kostenvoranschlag hinterfragen: Bei hohen Reparaturkosten nachfragen, welche Arbeiten tatsächlich notwendig sind. Im Zweifelsfall den Versicherer um eine Überprüfung oder einen Kostenvergleich bitten.

Partnergaragen berücksichtigen: Versicherer arbeiten teilweise mit ausgewählten Garagen zusammen, die vereinbarte Reparaturstandards und Konditionen anbieten. Vor einer Reparatur prüfen, welche Werkstattregelung die eigene Police vorsieht.

Schaden vor der Reparatur melden: Den Schaden fotografieren und mit dem Versicherer klären, wie die Reparatur abgewickelt werden soll. So lassen sich Unklarheiten über die Kostenübernahme vermeiden.

Versicherungsprämien vergleichen: Konkurrenz entsteht, wenn Konsumenten auch zu den Versicherern wechseln, die günstigere Prämien anbieten – vielleicht, weil sie Garagen besser kontrollieren. Bei Comparis können Versicherte ihre bestehende Police hochladen und Angebote mit vergleichbaren Deckungen prüfen. So lässt sich feststellen, ob sich durch einen Versicherungswechsel Geld sparen lässt.

Methodik

Comparis hat im Oktober 2026 insgesamt 11 Anbieter von Autoversicherungen in der Schweiz (Allianz, AXA, Emmental Versicherung, Generali, Helvetia Baloise, Mobiliar, Simpego, Smile, TCS, Vaudoise und Zurich) schriftlich zu Kostenentwicklung, geplanten Prämienanpassungen für Bestandskunden 2027 und zum Reparieren statt Ersetzen beschädigter Karosserieteile befragt. 6 Versicherer (AXA, Generali, Helvetia Baloise, Mobiliar, Smile und TCS) beantworteten alle Fragen im Detail. Weitere Anbieter äusserten sich zu Teilaspekten oder verzichteten auf Angaben.

Weitere Informationen:

Harry Büsser
Versicherungsexperte
Telefon: 044 360 53 91
E-Mail: media@comparis.ch
comparis.ch

Über comparis.ch

Mit über 80 Millionen Besuchen im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Websites. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen Transparenz in den Markt. Dadurch stärkt comparis.ch die Entscheidungskompetenz von Konsumentinnen und Konsumenten. Das Unternehmen wurde 1996 vom Ökonomen Richard Eisler gegründet und ist in Privatbesitz. Das Unternehmen gehört heute noch dem Gründer Richard Eisler. Es sind keine anderen Unternehmen oder der Staat an Comparis beteiligt.

comparis.ch AG
Birmensdorferstrasse 108
CH-8003 Zürich